

**Spitsbergen Tours, Postboks 6, N-9171 Longyearbyen, Spitzbergen,
info@terrapolaris.com, Tel. 0047-79021068
Infobüro: Am Boxberg 140, D-99894 Leina
0049-(0)3622-901633**

Polarnachtwoche über Silvester 2008/09

Polarnacht – während Viele die Mitternachtsonne schon erlebt haben, ist die Polarnacht noch immer etwas ganz Besonderes. Wie ist das, wenn es rund um die Uhr dunkel ist ? Wie fühlt sich das an ? Wie läuft das Leben der Einheimischen in dieser unbekannten Zeit ? Was kann man auch in der Nacht trotzdem unternehmen ? Natürlich werden wir auch auf's neue Jahr anstoßen und ein bißchen feiern, aber das hauptsächliche Ziel der Reise ist keine exotische Silvesterparty, sondern das Erlebnis Polarnacht.

Wohl kein Ort ist hierfür besser geeignet, als Longyearbyen, denn keine andere Siedlung ist so verhältnismäßig leicht erreichbar, bietet eine so gute Infrastruktur und liegt vor allem so nah am Pol, was eine wirklich dunkle Polarnacht garantiert, statt mittäglicher heller Dämmerung etwa im Winter Nordnorwegens. Das verbessert auch die Beobachtungschancen von Nordlicht zu jeder Tageszeit.

Mehr noch, als in den hellen Jahreszeiten, muß sich das Programm in der Polarnacht an den aktuellen Wetter- und Naturgegebenheiten orientieren und wird daher vom Reiseleiter in Absprache mit den Teilnehmern von Tag zu Tag festgelegt: Erkundung des Ortes, Wanderungen hinaus auf die Tundra oder eventuell sogar auf einen der nahen Bergrücken, Hundeschlittentour: wir wollen möglichst oft auch aus dem Ort hinaus kommen, weg vom künstlichen Licht, um mit angepaßten Augen zu erleben, was allein mit Mond-, Sternen- und eventuell Nordlicht und dem reflektierenden Schnee trotzdem erkennbar ist. Genauso kann es aber auch passieren, daß uns ein Schneesturm mal ins Haus fesselt – auch das gehört zur winterlichen Arktis.



Longyearbyen in der Polarnacht – das Licht des Ortes wird von den umliegenden Bergen schwach reflektiert

Termin:

voraussichtlich Mo 28. 12. 2008 – So 04. 01. 2009 (abhängig u.a. vom Flugplan)

Teilnehmer, Sprachen:

Nur 6 bis max. 10 (international), deutsch- und englischsprachiger Reiseleiter (wahrscheinlich Andreas Umbreit).

Voraussichtlicher Ablauf:

1. Tag: Mittags Treffen mit dem Reiseleiter auf dem Flughafen Longyearbyen nach Ankunft der Linienmaschine, Transfer zum Quartier. Ortsrundgang mit Gelegenheit für Mittagessen, Führung durchs örtliche Svalbard Museum, Gelegenheit für Einkäufe und Abendessen, Vorbesprechung für die kommenden Tage.

2.-6. Tag: Nach dem Frühstück gemeinsame Besprechung des Tagesprogramms unter Berücksichtigung des aktuellen Wetters, der Geländeverhältnisse (Schneezustand, Eis, etc.) und der Interessen.

Grundsätzlich vorgesehen sind für diese Tage **mehrere Tageswanderungen** hinaus in die umgebende Wildnis, auch um aus dem Streulicht des Ortes hinauszukommen, bzw. um den Ort aus der Ferne in seinem Tal mit seinen Lichtern überblicken zu können. Bei geeigneten Verhältnissen können wir beispielsweise das hartgefrorene Flußbett des Adventflusses hinüber auf die andere Seite der Adventbucht queren, dort ein Stück hinaufsteigen und nach Blick hinüber auf Longyearbyen noch die Reste der ehemaligen Grubensiedlung Hjorthamn besuchen (insgesamt ca. 10 km), einen der benachbarten Berge mit gutem Blick hinunter auf den Ort besteigen, den Fahrweg hinauf zur Satellitenstation SVALSAT wandern (weiter Blick über Adventfjord und Isfjord) oder auch gemeinsam dem Fjordufer folgen, wenn sich in den Wellen bewegendes Treibeis seltsame Laute aus der Dunkelheit herübersendet. Sie werden überrascht sein, wie scharf die Sinne werden, wenn wir ihnen Gelegenheit geben, sich an die Dunkelheit zu gewöhnen, und wie viel man auch nur bei Mond- und Sternenlicht noch erkennen kann.

Natürlich hoffen wir auch auf **Nordlicht**, wobei die Dunkelheit rund um die Uhr die Beobachtungschancen (klaren Himmel vorausgesetzt) erheblich erhöht.

Ein besonderes Erlebnis ist die vorgesehene **Hundeschlittenfahrt** hinaus in das weite weiße Tal unter Mond- und Sternenlicht – nach Unterweisung durch die einheimischen Experten dürfen Sie im Zweierteam abwechselnd jeweils ihr eigenes Gespann steuern, natürlich unter sachkundiger Betreuung.

Silvester liegt auch in diesen Tagen – und wird hier, in der nördlichsten richtigen Familiensiedlung der Welt ebenfalls gefeiert, viele Einheimische versammeln sich mit Sekt zum Anstoßen auf den Anhöhen um Longyearbyen mit Blick auf das örtliche Feuerwerk, wo wir uns dazugesellen werden.

Ein Tag ist zur individuellen freien Verfügung im Ortsbereich vorgesehen.

Zur Polarnacht gehört allerdings auch Flexibilität: gut möglich, daß uns zwischendrin auch mal ein Schneesturm den ganzen Tag im Ort oder gar im Quartier hält oder daß eisiger Wind gelegentlich nur kürzere Aktivitäten draußen erlaubt. Auch dies ist Teil des Gesamterlebnisses Polarnacht und aus diesem Grund macht auch das Aufstellen eines festen Wochenprogramms wenig Sinn.

7. Tag: Abreisetag, Flughafentransfer zum Linienflug (voraussichtlich früher Nachmittag).

Programmergänzungen: In manchen Jahren eignen sich die Schnee- und Wetterverhältnisse auch für eine Motorschlittentour – eine solche kann ggf. vor Ort kurzfristig vereinbart werden (Umlegen der Kosten auf die beteiligten Gäste). Eine weitere Ergänzungsmöglichkeit ist eine geführte Bergwerkstour (ca. NOK 590 pro Teilnehmer).



Für die Einheimischen ist die Polarnacht Alltag: Kinder spielen tagsüber, in Thermoanzüge gehüllt, im Außenbereich eines Kindergartens



Schneesturm verhüllt die Hauptstraße im Ortszentrum: bei solchem Wetter bleibt man nicht lang draußen.

Unterkunft:

Im Dezember und Januar, besonders von Weihnachten bis in den frühen Januar, sind in Longyearbyen die Unterkünfte weitgehend geschlossen – dies ist keine typische Tourismussaison ! Voraussichtlich können wir jedoch dennoch Pensionsstandard (kleine Doppelzimmer, Sanitäreanlagen für mehrere Zimmer gemeinsam) anbieten.

Preise (voraussichtlich - pro Person, ab/bis Longyearbyen):

in Doppelzimmer Pensionsstandard mit Frühstück (nur durch 2 Personen gemeinsam buchbar): NOK 9450

in Einzelzimmer Pensionsstandard mit Frühstück: NOK 9900

Im Preis enthalten:

Unterkunft wie gebucht, mit Frühstücksbuffett, für alle 7 Nächte. Deutsch- und englischsprachige Reiseleitung und alle Wanderexkursionen und Ortsführung mit dieser, bei Aktivitäten außerhalb des unmittelbaren Ortsbereiches einschließlich Bewaffnung des Reiseleiters. Alle vom Programm her erforderlichen Kfz-Transfers im Straßennetz in und um Longyearbyen (soweit ausreichend geräumt). Hundeschlittenexkursion einschl. Thermoanzug hierfür. Museumseintritt.

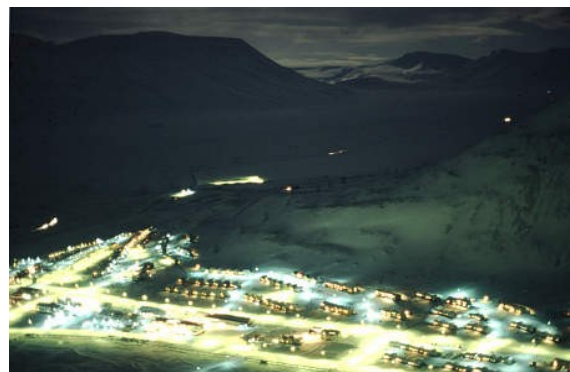
Im Preis nicht enthalten u.a.:

An- und Abreise bis/ab Longyearbyen, Versicherungen (für Teilnahme erforderlich: Absicherung von Such- und Bergungskosten bis mindestens ca. NOK 40000, Reiserücktrittskosten-, Unfall-, für Spitzbergen gültige Kranken- und Haftpflichtversicherung dringend angeraten), gesamte persönliche Ausrüstung, alle Mahlzeiten außer Frühstück, zusätzliche Aktivitäten (z.B. Motorschlittentour, Grubenbesuch, etc.).

Warme Mahlzeiten – in der Regel gute Portionen – sind im Ort ab ca. NOK 100 erhältlich. Um den Jahreswechsel sind die Öffnungszeiten der Geschäfte in Longyearbyen sehr begrenzt (mehrere Tage sogar geschlossen) – frühzeitig noch benötigte Dinge einkaufen !



Durch ein Wolkenloch fällt bei Vollmond das überraschend kräftige, milde Mondlicht auf Teile der Bergwelt



Der hell erleuchtete untere Ort, von einer Exkursion auf einen der Hausberge. Im Hintergrund mond heller Nachthimmel.

Zu erwartende natürliche Verhältnisse:

Die Jahreswende ist nicht der kälteste Teil des Winters – typisch sind hier Temperaturen zwischen -10 und -20 C, Extreme können aber sowohl leichtes Tauwetter (und gar Regen !), oder auch bis unter -30 C sein. Entscheidender als die eigentlichen Temperaturen ist jedoch eventueller Wind und dessen Stärke – starker Wind ist sehr auskühlend und erfordert, sollte er auftreten, dann entsprechend guten Schutz aller Körperteile durch entsprechend leicht anpaßbare Kleidung. Üblicherweise liegt um den Jahreswechsel Schnee, oft jedoch relativ wenig, dessen Zustand sehr variiert: teils extrem hart oder gar glatt geblasen oder vereist, teils auch locker, einige Bereiche sind oft praktisch schneefrei geblasen. Aufgrund des Permafrostbodens gefrieren Tauwasser oder auch Regen üblicherweise zu Eis, entsprechend ist häufig mit Glätte zu rechnen. Das Wetter kann stark wechselnd sein, von klarem Himmel bis Nebel und Schneesturm. Die Niederschläge sind – auch im Winter – durchschnittlich ziemlich gering. In vieler Hinsicht sind die Wetterbedingungen demzufolge nicht sehr anders, als an besonders kalten mitteleuropäischen Wintertagen.

Wichtig ist vor allem jedoch, sich dafür hinsichtlich Kleidung auf längere Zeiten im ungeschützten Freien und auf häufigeres Glatteis einzustellen. Angesichts wechselnden Wetters und wechselndem Aktivitätsniveau sollte die Kleidung sehr flexibel an unterschiedliche Bedingungen anpaßbar sein – auch draußen, unterwegs.

Lichtverhältnisse: So hoch in der Arktis ist es um Neujahr selbst mittags praktisch wirklich dunkle Nacht – bei sehr klarem Wetter kann man nach Süden hin eine ganz schwache Aufhellung des Nachthimmels erahnen. Bei klarem Wetter spielen Mond- und Sternenlicht, unterstützt von reflektierendem Schnee, eine überraschend große Rolle und erlauben dann relativ gute Sicht in der Nacht, hinzu kommt dann eventuell auch noch das magische Nordlicht. Bei bedecktem Himmel oder gar Nebel kann es aber auch absolut finster sein. Im Ort selbst gibt es für alle wesentlichen Straßen reichlich elektrische Beleuchtung. Beim Verlassen dieser beleuchteten Bereiche ist daher eine langsame Anpassung der Augen an die Dunkelheit erforderlich.



Silvesterfeuerwerk erleuchtet die umgebenden Bergflanken



Silvesterfeuerwerk der Einheimischen im Ortszentrum, von einer der benachbarten Höhen aus beobachtet

Anforderungen:

Grundvoraussetzung ist Flexibilität hinsichtlich des Programms, da dieses erst von Tag zu Tag kurzfristig festgelegt und eventuell auch während des Tages noch angepaßt werden muß. Sportliche Leistungen sind kein Ziel an sich, es geht vielmehr um das Erleben von Polarnacht, arktischer winterlicher Natur und dem Leben in einer abgelegenen Arktissiedlung in der Polarnacht. Dennoch ist selbst im Ortsbereich Trittsicherheit (häufig Glatteis !) und Beweglichkeit erforderlich, und alle Exkursionen führen zumindest teilweise, und dann oft über viele Kilometer, in wegloses, winterliches Gelände. Vielfach ist der Schnee so hartgefroren, daß man kaum einsinkt, gelegentlich ist aber auch mit Bruchharsch, weichem tieferem Schnee oder auch Glätte zu rechnen.

Teilnahmevoraussetzung ist eine der Ausrüstungsliste und den genannten Erfordernissen entsprechende persönliche Ausrüstung, die zum Wandern unter eventuell rasch wechselnden natürlichen Bedingungen und wechselnder Belastung geeignet und ausreichend einfach unterwegs im Freien angepaßt werden kann.

Gerade in der Dunkelheit mit oft geringer guter Sichtweite ist sehr diszipliniertes und rücksichtsvolles Verhalten aller Teilnehmer erforderlich, insbesondere außerhalb der gut beleuchteten Teile des Ortes stetes dichtes Zusammenbleiben beim bewaffneten Tourenbetreuer (Eisbärensicherung). Individuelle Abstecher, zeitweises Zurückbleiben oder Vorauslaufen sind nicht zulässig – eventuell benötigte Pausen/Stops oder Tempoänderungen bitte dem Tourenbetreuer mitteilen.

Echtes Klettern ist nicht vorgesehen, die Hände werden also höchstens für gelegentliches Festhalten/Stabilisieren benötigt. Sicherer Tritt und gute Balance sind jedoch erforderlich, steile Hänge mit entsprechenden möglichen Tiefblicken müssen gelegentlich bezwungen werden.

Teilnahmevoraussetzung ist eine für Norwegen gültige Kranken-, Unfall-, Such- und Bergungskosten- (bis NOK 40,000) und Haftpflicht-Versicherung (z.B. bei der Europäischen Reiseversicherung).

Die Tourenbetreuer geben aus rechtlichen Gründen keine Medikamente aus (Haftung bei allergischer Schockreaktion), hat jeder Teilnehmer seine mit seinem Hausarzt abgesprochene eigene Rucksackapotheke mitzubringen.

Mitzubringende Ausrüstung:

Die gebuchten Teilnehmer erhalten vor der Reise eine sehr ausführliche Infomappe „Tips zur Tour“, die ausführlich auch auf Ausrüstungsdetails eingeht. Vorab daher nur eine weniger detaillierte grobe Übersicht. Grundsätzlich sind insbesondere alle Ausrüstungsgegenstände/Artikel mitzubringen, die zur persönlichen Bekleidung zählen und persönlicher Hygiene/Gesundheit/Vorsorge dienen. Hierzu gehören:

Thermotiefel plus kräftige hohe Bergschuhe (groß genug für warme Einlagen und Socken), Thermo-Unterwäsche lang, kräftige Wanderhose (evtl. leicht gefüttert), wetterfeste Überhose (ausreichend groß für warme Unterkleidung), mehrere Sätze kurze Unterwäsche, mehrere Paar warme Strümpfe/Socken, T-Shirts, leichte Pullover, warmer Pull-over, Faserpelzjacke, wetterfester robuster Tourenanorak (große angeschnittene Kapuze, Länge bis über Schritt hin-ab, Bündchen/Gesichtsrand/unteres Ende gut abdichtbar), Schal, Gesichtsmaske, Mützen, Skibrille, Seiden-Kopfhülle, leichte Fingerhandschuhe, Thermofäustlinge, Teleskopstöcke, Rutschschutz zum Unterschnallen unter die Schuhe, Bergsteigergamaschen, geräumiger Tagesrucksack, Sitzkissen, Thermosflasche, 2 kräftige Taschenlampen (z.B. mit Leuchtdioden) und reichlich Batterien/Akkus (hierzu auch Ladegerät), mehrere wiederaufladbare Handwärmer, persönliches 1.-Hilfe-Set einschl. persönlicher Reiseapotheke, Trillerpfeife, Verpflegung für die Tagesexkursionen (kann ggf. auch im Ort eingekauft werden), Reisepaß, Geldreserven, Mobiltelefon, Hausschuhe für's Quartier, Jogginganzug, Nachtkleidung, Handtücher/Waschlappen, Hygieneartikel.

Beachten Sie bei der Tourenbekleidung insbesondere, daß diese unterwegs im Freien möglichst einfach wechselnden Bedingungen anpaßbar sein muß. Ungünstig sind da insbesondere (auch übrigens für Toilettengänge) insbesondere Overalls, teilweise auch Trägerhosen. Hinsichtlich Flexibilität ist das Zwiebelschalenprinzip (viele dünnere, damit vielfältiger anpaßbare Bekleidungsstücke übereinander) superwarmen, dicken Einzelteilen überlegen, bei denen man letztlich oft nur die Wahl zwischen Frieren oder Naßschwitzen hat.

Häufige Fragen:

- **Können Kinder teilnehmen ?** Kinder sind herzlich willkommen – sofern sie die nötige Fitness aufbringen wirklich Freude an einer solchen Reise haben und gewährleistet ist, daß sie sich verantwortungsbewußt verhalten und ständig ein Erziehungsberechtigter dabei ist.
- **Wieso Reisepaß – den braucht man doch sonst in Norwegen nicht ?** Spitzbergen gehört im Gegensatz zum restlichen Norwegen nicht zum Bereich des Schengen-Abkommens. Daher passieren Sie bei Rückkehr aus Spitzbergen in Norwegen die Außengrenze des Schengen-Gebietes, und an Außengrenzen herrscht Paßpflicht.
- **Verlängerungstage, Sonderarrangements:** Verlängerungstage ohne Programm sind beliebig zubuchbar, sofern dies rechtzeitig geschieht. Darüber kann ein ähnliches Programm, auch zu anderem Termin, auch als zusätzliches Sonderarrangement durchgeführt werden – dabei sind die Kosten abhängig von der Programmgestaltung und der sich gemeinsam anmeldenden Teilnehmerzahl.
- **Ausrüstungsmiete:** Generell vermieten wir keine Rucksäcke, Schlafsäcke, Gummistiefel, Bergschuhe, etc. – schon weil dies zu leicht zu unerwarteten Paßformproblemen führt. Persönliche Ausrüstung sollte zuhause sorgfältig ausgewählt werden, um Probleme unterwegs zu vermeiden. Außerdem verführt das Angebot von Mietausrüstung leicht Leute mit zu geringer Erfahrung zum Buchen einer Tour, womit niemandem gedient ist. Bei verschiedenen Motorschlittenvermietern kann in Longyearbyen spezielle Thermokleidung einschl. Thermotiefeln gemietet werden.
- **Was brauche ich an Geldreserve ?** Selbst zu bezahlen sind während Tagen in Longyearbyen die Mahlzeiten außer Frühstück. Hier muß man für ein Essen in der angenehmen Kantine NOK 80-150 rechnen. Hinzu kommen persönliche Ausgaben. Für Notfälle sollten Sie einfachen Zugang zu einer größeren Geldreserve haben und auch vor der Reise mit Ihrer Krankenkasse abklären, ob Sie im Krankheitsfälle Kosten selbst tragen oder vorstrecken müssen. In Longyearbyen gibt es einen Bankautomaten und Kreditkarten – zumindest VISA, EURO-CARD und American Express – werden in vielen Läden akzeptiert. Allerdings sind diese elektronischen Zahlungsmittel von den Telekommunikationslinien zum Festland abhängig, die manchmal gestört sein können.
- **Wie bin ich erreichbar ?** Telefon – Festnetz (nur mit norwegischen Telefonkarten) und Mobiltelefon (nur D-Netz (GSM)) - gibt es einigermaßen flächendeckend nur im Bereich Longyearbyens – Tagesexkursionen führen allerdings teilweise möglicherweise in Teilen auch durch Gebiete ohne Mobiltelefondeckung. Nachrichten an

Sie können an die örtliche Agentur Spitsbergen Tours per Post oder telefonisch durchgegeben werden, die diese dann nächstmöglich an Sie weitergibt, soweit Sie noch in Spitzbergen sind.

- **Typische Gruppen-Zusammensetzung ?** Die übliche Altersgruppe ist ca. 28-58, gelegentlich darunter oder darüber, meist etwas weniger Frauen als Männer. Meist mehrheitlich aus deutschsprachigen Ländern, dazu teilweise auch englischsprachige Teilnehmer.
- **Wie sieht es im Notfall aus ?** Auf Wanderungen kann nur sehr begrenzt Material für Notfälle mitgetragen werden, zumal die Tourenbetreuer wegen des Eisbärenrisikos bereits Gewehr, Signalpistole, Munition und Alarmanlage als zusätzliches Gewicht dabei haben. Für Unfälle haben die Tourenbetreuer ein 1. Hilfe-Set dabei, dessen Umfang ungefähr dem Verbandskasten im Auto entspricht. Medikamente zum Ausgeben an Teilnehmer führen die Tourenbetreuer aus Haftungsgründen nicht mit (Haftung bei Unverträglichkeitsreaktionen) – hier ist jeder Teilnehmer aufgefordert, seine eigene, mit dem Hausarzt vorher abgesprochene Tourenapotheke mitzuführen. Die Tourenbetreuer haben an Schulungen in Notfallmaßnahmen am Unfallort teilgenommen, sind jedoch in der Regel nicht weitergehend medizinisch geschult. Es wird mindestens eine Signalpistole mitgeführt, um im Notfall vorbeikommende Boote/Luftfahrzeuge alarmieren zu können (rote Leuchtkugel), bzw. auch als zusätzliches Abschreckmittel gegen Eisbären (Blitz-Knall-Munition). Überwiegend bewegen sich die Exkursionen in Bereichen, wo normalerweise Mobiltelefonverbindung nach Longyearbyen möglich ist.

Trotz dieser Kommunikationsmittel ist damit zu rechnen, daß in einem Notfall nicht immer Kontakt mit Hilfe von außen möglich ist, bzw. daß diese erst verzögert eintreffen kann (im Extremfall bis zu mehrere Tage, etwa bei schlechtem Wetter) und dann folglich nur die begrenzten vorhandenen Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Wer sich in die arktische weglose Wildnis hinausbegibt, nimmt in Kauf, daß dies entsprechende Risiken auch auf einer geführten Wanderung beinhaltet – gleichzeitig schwinden aber andere Risiken, die man im zivilisierten Alltag kaum noch wahrnimmt (Straßenverkehr, Gewaltkriminalität). Entsprechend wichtig ist zum Einen die Vorbeugung vor der Reise (Teilnahme nur, wenn keine gesundheitlichen Risiken bestehen, Zusammenstellung eigener Tourapotheke mit Hausarzt) und zum Anderen vorsichtig-umsichtiges Verhalten im Gelände, um das Unfallrisiko zu minimieren. Der Spruch: „Ich bin für mich selbst verantwortlich“ nützt in der Wildnis wenig, denn im Notfall ist die ganze Gruppe betroffen und zu Hilfeleistung verpflichtet.

Bei vorsichtigem Verhalten ist andererseits das Risiko statistisch begrenzt: Seit unseren Anfängen 1986 hatten wir in über 20 Jahren bisher lediglich einen Herzinfarkt (tödlich, direkt am Ortsrand von Longyearbyen), zwei Beinbrüche und eine Streptokokkeninfektion.

- **Eisbärengefahr:** Dieses Risiko ist für Mitteleuropäer ungewohnt und findet daher zunächst viel Aufmerksamkeit, die dann aber ebenso rasch oft in Leichtsinn umschlägt, wenn tagelang kein Bär gesichtet wird. Mindestens seit 60 Jahren ist in Spitzbergen niemand durch Eisbären getötet worden, der sich an die vernünftigen Vorsichtsmaßnahmen gehalten hat (richtige Bewaffnung einschließlich Training bzw. stetes Aufhalten in der Nähe des bewaffneten Tourenbetreuers, Vermeiden des Anlockens von Bären durch Gerüche). Gerade in der Polarnacht ist selbst bei klarem Wetter der Bereich, in dem man sich unbesorgt unbewaffnet bewegen kann, im Grunde auf die gut und großräumig beleuchteten Ortsteile Longyearbyens beschränkt – hier wäre ein eindringender Bär zum einen vorsichtiger, zum anderen könnte man ihn früher entdecken und in eines der nächsten Häuser flüchten (kaum jemand schließt ab).

Daß die Vorsichtsregeln berechtigt sind, beweisen jedoch zum einen durchschnittlich 2-3 jährlichen Abschüsse in laut nachfolgender polizeilicher Untersuchung angemessener Notwehr sowie weitaus mehr Fälle erfolgreicher Vertreibungen von Bären bzw. rechtzeitigen Rückzuges der Menschen (auch wir haben schon Camps wegen belagerndem Bär abgebrochen, um Konflikte zu vermeiden) – und leider auch einzelne Todesfälle von Menschen, die sich nicht an die genannten Vorsichtsregeln gehalten haben. Ein Restrisiko bleibt zwar immer (z.B. technisches Versagen, etc.) und muß folglich auch bei Teilnahme an einer solchen Reise akzeptiert werden.

Aber das gilt genauso zuhause, wo sich kaum jemand trotz jährlich tausenden (oft völlig unschuldigen und vorsichtigen) Unfalltoten größere Gedanken über die tägliche Teilnahme am Straßenverkehr macht.

Sollte es zu einer Eisbärenbegegnung kommen (die in der Mehrzahl der Fälle friedlich verläuft), so ist entscheidend, daß sich alle Teilnehmer möglichst nah beim Tourenbetreuer befinden und zwischen Teilnehmern und Bär dagegen ein möglichst großer Abstand liegt, der dem Tourenbetreuer Reserven für angepaßtes Reagieren

gibt. Eisbären stehen unter Naturschutz und jeder Abschuß wird polizeilich untersucht. Die Provokation eines Abschusses durch sich falsch verhaltende Teilnehmer kann auch für diese erhebliche strafrechtliche Folgen haben, wobei die typischsten Fehlverhalten zu großer Abstand vom Tourenbetreuer trotz Ermahnung oder zögerliches Befolgen von Anordnungen des Tourenbetreuers aus Gier auf spektakuläre Fotos sind, die letztlich zu unötigen Abschüssen führen können.

Die Grundregeln für Teilnehmer:

> **Immer möglichst nah beim Tourenbetreuer bleiben**

> **Anweisungen des Tourenbetreuers sofort befolgen**, diesem auf Aufforderung helfen (gemeinsames Abschrecken durch Lärm, Halten von Waffe, o.ä.)

> **Bei unerwarteter Bärenbegegnung: Ruhe bewahren** (keinen Jagdinstinkt durch Flucht provozieren, Augenkontakt mit Bären und durch Haltung zeigen, daß er gesehen ist und man keine Angst hat, Verteidigungsbereitschaft durch Anbrüllen signalisieren (damit gleichzeitig Tourbetreuer/Gruppe alarmieren), kontrollierter Rückzug Richtung Tourenbetreuer/Gruppe, Anweisungen des Tourenbetreuers befolgen

> **Für das Hantieren mit Waffen, Munition, Signalmitteln ist ausschließlich der Tourenbetreuer zuständig.** Für Teilnehmer gilt: Finger weg und nicht einmischen, soweit der Tourenbetreuer nicht konkret dazu auffordert oder eindeutig am Handeln gehindert ist.

> **Bei einer Bärenbegegnung ist jegliches Verhalten, das einen Konflikt provozieren könnte, untersagt.** Hierzu zählt etwa ein zögerlicher Rückzug (oder gar Annähern/Verfolgen) eifriger Fotografen trotz Rückzugsaufforderung durch den Tourenbetreuer im Vertrauen auf dessen Gewehr: Im Interesse des Naturschutzes sei hier sehr klargestellt, daß wir und unsere Tourenbetreuer derartiges Fehlverhalten in keiner Weise decken und eventuell sogar zur Anzeige bringen.

Bei Beachtung dieser Regeln ist das Restrisiko durch Eisbären als eher gering einzustufen (und längst nicht jede Trekkinggruppe bekommt einen Bären zu sehen). Restrisiken nimmt übrigens jeder Teilnehmer andernorts ganz selbstverständlich in Kauf, ohne sich allzu große Sorgen zu machen, etwa im Straßenverkehr, obwohl dieser in Mitteleuropa jedes Jahr Tausende von Toten fordert, darunter viele völlig Unschuldige, und auch in Spitzbergen sterben mehr Menschen durch andere Freizeitunfälle (Ertrinken, Erfrieren, Verletzungen bei Stürzen), als durch Eisbären.



Longyearbyen im Mondlicht, während eines Ausfluges auf einen der Berge auf der anderen Buchtseite fotografiert.